

Gemeinsam für ein friedliches Miteinander

Stiftung »Wings of Hope« veranstaltete erneut Sommerakademie in Ruhpolding

Ruhpolding. Die Stiftung »Wings of Hope« organisierte eine international besetzte Gesprächsrunde, die Bestandteil der zweiwöchigen Sommerakademie am Labenbachhof war. Die Sommerakademie bot den Teilnehmern – Juden, Muslimen und Christen aus verschiedenen Krisenregionen der Welt – ein einzigartiges Forum der Begegnung. Jenseits von den ethnischen und religiösen Konflikten in ihren Heimatländern lernten sie, Wege zu finden einander besser zu verstehen, tolerant miteinander umzugehen und sogar Freundschaften aufzubauen.

Peter Klentzan, Projektmanager und Organisator des Treffens, eröffnete die Gesprächsrunde und stellte zunächst die Stiftung vor. Die Arbeit der 1994 ins Leben gerufenen Stiftung »Wings of Hope« konzentriert sich darauf, Kindern und Jugendlichen zu helfen, die traumatischen Erlebnisse des Krieges und des Terrors erdulden mussten. Dabei gehe es vor allem um die Heilung seelischer Wunden. Durch Therapie, beispielsweise in Form von Gruppentherapie in Schulen, Mobilisierung kreativer und sportlicher Fähigkeiten, Förderung lokaler Jugendprojekte, multi-ethnischer und interreligiöser Friedenscamps, versucht man die Kinder und Jugendliche vom Trauma der Gewalt und des Krieges zu heilen. Die Stiftung sieht ihre Aufgaben in ehemaligen Kriegsgebieten und Krisenregionen mit multi-ethnischem Hintergrund, wie etwa in Israel/Palästina, Bosnien-Herzegowina und dem Irak.

In einem kulturell und religiös vielschichtigen Dialog berichteten die Projektleiter von ihren gemeinsamen Erlebnissen und beleuchteten ihre Arbeit in ihren jeweiligen Heimatländern. Elvir Causevic, Projektkoordinator für die Kinder- und Jugendarbeit in Sarajewo, veranschaulichte die Entwicklung für seine Heimat Bosnien-Herzegowina. In Sarajewo gibt es seit Oktober 2003 ein Zentrum für

schwerst traumatisierte Kinder. Die Therapie zeigt Früchte: Viele Kinder hätten hier wieder zu ihrem Lachen gefunden. Darüber hinaus würden die Projekte – Jugendliche unterschiedlicher ethnischer Gruppen zusammen zu bringen um einen toleranten Umgang im Miteinander zu erreichen – gute Ergebnisse zeigen, betonte Causevic. Viele Jugendliche hätten es als positive Erfahrung empfunden, »den anderen« besser kennen zu lernen und Vorurteile abzubauen.

Die aus dem Irak stammende Inaam Al Jazaeir betonte, es sei wichtig, an den Grundlagen der Stiftung weiter zu arbeiten. Nur so könne man einen weiteren Schritt in Richtung friedliches Miteinander machen. »Auch wenn wir aus verschiedenen Ländern kommen, unterschiedliche Sprachen sprechen und anderen Religionen angehören, so sind wir doch alle Menschen. Und genau das können wir unseren Kindern vermitteln«, so Al Jazaeir. Auch Lotty Camermann, Projektleiterin in Israel, schloss sich den Worten Al Jazaeirs an. »Nur wenn wir lernen, den anderen und seine Rechte zu respektieren, können wir ein friedliches Miteinander erreichen«.

Im Anschluss las Max Mannheimer, Mitglied des Kuratoriums der Stiftung »Wings of Hope Deutschland«, aus seiner Biographie vor. Er hatte als jüdischer Gefangener im zweiten Weltkrieg seine ganze Familie verloren und sehr viel Hass erfahren. »Nur wenn die Menschen lernen den Hass zu überwinden und miteinander zu reden, wird Frieden zustande kommen«, so Mannheimer. Dies war auch die Intention, die ihn dazu bewogen hat, zur Sommerakademie nach Ruhpolding zu kommen. Zum Abschluss feierte man ein zünftiges Grillfest, bevor es am nächsten Morgen wieder nach Hause ging. Auch im nächsten Jahr werden sich die Teilnehmer hier wieder zusammen finden, um einen weiteren Schritt aufeinander zu gehen. jsb